

Pastoralraum Aare-Rhein

St. Johannes - Döttingen
St. Verena - Koblenz
St. Katharina - Klingnau
St. Antonius - Kleindöttingen
St. Fridolin - Leibstadt
St. Antonius - Schwaderloch
St. Peter und Paul - Leuggern



Impuls zum Sonntag,

7. März 2021

3. Fastensonntag

Glaubensbekenntnisse

Vor einer Woche hat Seelsorgerin Sabine Tscherner in ihrem Sonntagsimpuls über ihren eigenen Glaubensweg nachgedacht und über wichtige Begleiter*innen auf diesem Weg. Es passt deshalb sehr gut, dass an diesem Wochenende in unserem Pastoralraum 16 Jugendliche gefirmt werden. Sie haben sich entschieden, dieses Sakrament trotz der aktuell geltenden Einschränkungen zu feiern. Eine von ihnen, Anna Villiger aus Döttingen, hat ein eigenes Glaubensbekenntnis verfasst, das sie im Firmgottesdienst vortragen wird:

Ich glaube an liebe Gott, sini Güetigkeit und a siin Biistand i jedere Läbeslag.

An Jesus, Gottes Sohn, wo uferstande isch und eus miteme guete Biispiel vorahgange isch, i dem ehr jede Mänsch gliich behandelt hät, sie gschätzt, respektiert und gliebt hät, allne gholfe hät und so en grosse Schritt i Richtig Friede gange isch.

Ich glaube an Heilige Geist,

an Säge vom binenand und mitenand sii.

Ich glaube a Vergäbig vo de Sünd, ad Akzeptanz und Offeheit vo andere Perspektive uf und vo Mänsche, anderi Religione und Wältahsichte.

Ich glaube drah, dass mer als grossi Gmeinschaft alles chönd verändere und gmeinsam starch sind.

Amen.

Weil ich in Waldshut geboren und aufgewachsen bin und seit über 20 Jahren in der Schweiz arbeite, bereitet mir das gesprochene Schweizerdeutsch (bis auf einige «exotische» Dialekte und Ausdrücke 😊) keine Schwierigkeiten. Trotzdem verstehe ich in Mundart geschriebene Texte oft erst beim zweiten oder lauten Lesen. Auch mit dem Gebet von Anna ging es mir so. Und während ich am Lesen und «Übersetzen» war, wurde mir plötzlich klar: So ähnlich müssen sich die Jugendlichen (und vielleicht auch viele Erwachsene?) fühlen, wenn sie den Text des Apostolischen Glaubensbekenntnisses zum ersten Mal lesen oder hören - ein Gebet in einer jahrhundertealten Sprache, die nicht wirklich ihre Sprache ist, in der sie viele Ausdrücke nicht (mehr) verstehen.

Anna hat in ihrer Familie und im Religionsunterricht viel über den christlichen Glauben gelernt und erfahren und sich im September zusammen mit rund 40 anderen Jugendlichen auf den Firmweg gemacht. In mehreren Kleingruppen haben sie darüber nachgedacht und gesprochen, was dieses alte Gebet bedeutet; was die Geschichten der Bibel und die Traditionen und Rituale

der Kirche bedeuten; was dieser christliche Glaube für das Leben der jungen Christ*innen heute bedeutet. Anna hat alles das in ihre (unsere) Sprache übersetzt.

Das führt uns vor Augen, dass unser Glaube nie fertig ist. Auch Dinge, die wir längst «verstanden» haben und Texte, die wir schon hundertmal gehört haben, erscheinen in einem neuen Licht und bekommen eine neue Bedeutung, wenn man sie noch einmal oder aus einem anderen Blickwinkel liest. Es ist also wichtig, dass wir uns über unsere Erfahrungen und unseren Glauben austauschen.

Vielleicht würden gelehrte Theologen in Annas Glaubensbekenntnis Formulierungen oder Wörter finden, die man so nicht verwenden kann oder Dinge, die scheinbar fehlen. Aber das ist nicht entscheidend. Annas Bekenntnis ist echt. Auch das Apostolische Glaubensbekenntnis entstand ja in langen Auseinandersetzungen um die richtigen Inhalte und Formulierungen.

Das heutige Sonntagsevangelium erzählt von der Begegnung Jesu mit der Samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen. Auch hier geht es um die Frage nach dem rechten Glauben:

So kam Jesus zu einer Stadt in Samarien, die Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. ⁶Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. ⁷Da kam eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: „Gib mir zu trinken!“ ⁸Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. ⁹Die Samariterin sagte zu ihm: „Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um etwas zu trinken bitten?“ Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern. ¹⁰Jesus antwortete ihr: „Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben.“ ¹¹Sie sagte zu ihm: „Herr, du hast kein Schöpfgefäß und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser?“ ¹²Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden?“ ¹³Jesus antwortete ihr: „Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; ¹⁴wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt.“ ¹⁵Da sagte die Frau zu ihm: „Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen! [...]“ ¹⁹Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. ²⁰Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss.“ ²¹Jesus sprach zu ihr: „Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. ²²Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. ²³Aber die Stunde kommt und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. ²⁴Gott ist Geist und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten.“ ²⁵Die Frau sagte zu ihm: „Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus heißt. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden.“ ²⁶Da sagte Jesus zu ihr: „Ich bin es, der mit dir spricht.“ [...] ³⁹Aus jener Stadt kamen viele Samariter zum Glauben an Jesus auf das Wort der Frau hin [...] ⁴⁰Als die

Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. ⁴¹Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte. ⁴²Und zu der Frau sagten sie: Nicht mehr aufgrund deiner Rede glauben wir, denn wir haben selbst gehört und wissen: Er ist wirklich der Retter der Welt.

Joh 4,5-42

Es hätte in der damaligen Zeit für Jesus viele Gründe gegeben, sich nicht auf eine Diskussion mit dieser Frau einzulassen. Trotzdem sucht er das Gespräch mit ihr. Vielleicht spürt er ihre Suche und innere Unruhe. Und nach einer «Kurz-Katechese» bittet sie ihn: «Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe.»

Ich stelle mir vor, wie Jesus heute mit Anna oder den anderen Jugendlichen, die am Wochenende gefirmt werden, über ihre Hoffnungen und Ängste, über ihre Fragen und Zweifel spricht. In den Abschlussgesprächen mit den Jugendlichen in den vergangenen Wochen durften auch wir Seelsorger*innen erfahren, wie sie sich mit solchen Themen auseinandersetzen und ihr Leben mit Gott leben möchten.

Ich freue mich auf die Firmgottesdienste in Döttingen und Kleindöttingen und wünsche den jungen Christ*innen, dass sie auf ihrem weiteren Lebensweg immer wieder die Gegenwart Gottes erfahren dürfen: «Ich bin es, der mit dir spricht.» Wegen der Begrenzung der Personenzahl auf maximal 50 Mitfeiernde können diesmal zwar viele Menschen aus unseren Pfarreien nicht am Gottesdienst teilnehmen. Aber ich hoffe, dass wir im Gebet mit den Jugendlichen verbunden sind – und dabei auch jene einschliessen, die sich schweren Herzens dazu entschlossen haben, ihre Firmung auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben.

Herr Jesus Christus, wir bitten Dich für die Jugendlichen auf der ganzen Welt, besonders für unsere Firmand*innen: Lass sie mutig ihr Leben in die Hand nehmen, nach den schönsten und sinnvollsten Dingen des Lebens streben und stets ein freies Herz bewahren.

Hilf ihnen, begleitet und geführt von weisen und grossherzigen Menschen, deinem Ruf zu folgen und glücklich zu werden. Halte ihre Herzen offen für große Träume, und lass sie auf das Wohl ihrer Mitmenschen achten.

Lass sie durch die Kraft des Heiligen Geistes spüren und mit Freude verkünden, dass Du der Herr bist und die Quelle des Lebens.

Amen.

Papst Franziskus (Gebet für die Jugend-Synode 2018)

Thomas Scheibel
Jugendseelsorger

Kirchplatz 5
5316 Leuggern
Tel: 056 245 86 20
thomas.scheibel@kath-aare-rhein.ch

www.kath-aare-rhein.ch

